

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868**

16.2.1868 (No. 40)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 16. Februar.

N. 40.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

## Rede

Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs  
bei dem Schluß der Ständeversammlung  
am 15. Februar 1868.

Edele Herren und liebe Freunde!

Freudig und vertrauensvoll habe Ich Sie von dieser Stelle aus begrüßt, als Sie zur Lösung ungewöhnlich wichtiger Aufgaben hier zusammentraten; gerne verbünde Ich heute mit den Worten des Abschieds den Ausdruck **Meiner** aufrichtigen Anerkennung für die weise Einsicht und unermüdete Thätigkeit, mit welcher Sie **Meine** Regierung in ihren Bestrebungen unterstützt haben.

Ich freue Mich, daß es gelungen ist, die politische Gesetzgebung des Landes in wesentlichen Beziehungen zu verbessern und der Unverletzlichkeit der Verfassung in dem Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister eine neue Garantie zu gewähren.

**Meine** volle Theilnahme gilt den Gesetzen über den Volksunterricht. Mögen sie, die in verständlichem Sinn und in maßvoller Ruhe gedacht sind, für **Mein** Volk eine reiche Quelle wahrer Bildung, ächter Frömmigkeit, zuchtvoller Sitte werden. Das ist **Mein** Wunsch und **Mein** Vertrauen.

Für die materiellen Interessen des Landes wird vor allen das Gesetz über die Landstraßen sich wohlthätig erweisen. Die ausgleichende Gerechtigkeit, welche ihm zu Grunde liegt, wird mehr und Besseres leisten, als unter der Herrschaft eines bloßen Ermessens zu erreichen war. — Die von Ihnen gutgeheißenen Erweiterungen des Eisenbahnnetzes werden zur Hebung des Wohlstandes in den betreffenden Landesgegenden wesentlich beitragen.

Größere und mächtigere Aufgaben waren auf dem Gebiet der nationalen Politik zu lösen. Mit hoher Befriedigung spreche Ich es aus: Ich habe Mich nicht getäuscht in der Erwartung, daß **Mein** getreues Volk **Mir** folgen wird auf dem Wege zu festerer nationaler Einigung. Sie, die Vertreter des Landes, haben durch die That die Uebereinstimmung desselben mit den höchsten Zielen **Meiner** Regierung bekundet.

Ich danke Ihnen für die patriotische Einsicht und die muthige Opferbereitschaft, mit welcher Sie durch die Militär-gesetze die Wehrkraft des Landes im nationalen Interesse erhöhten und durch die Bewilligung reichlicherer Mittel die Befreiung des größeren Aufwandes ermöglichten, ohne den wohlbegründeten Kredit des Landes zu erschüttern.

Ich weiß, **Mein** Volk wird in richtiger Würdigung der großen Aufgabe, für welche die Opfer gebracht werden müssen, sie willig tragen. Es wird sich des Bewußtseins freuen, in redlicher Erfüllung des durch Sie gutgeheißenen Allianzvertrages den Gliedern des norddeutschen Bundes ebenbürtig zur Seite treten zu können. Es wird erkennen, daß in dieser Opfer die Bürgschaft liegt für die Erreichung des nationalen Zieles in friedlicher Entwicklung.

Die Ausdehnung und Neubildung des Zollvereins auf parlamentarischer Grundlage, worin Sie mit **Meiner** Regierung die Erfüllung eines längst gehegten Wunsches erblickt haben, ist ein erfreulicher Anfang der Einigung Deutschlands auf dem Gebiete materieller Interessen. Die jetzt ins Leben getretene Verfassung des Vereins ermöglicht ein regelmäßiges Fortschreiten seiner Gesetzgebung, und die Vereinigung der Vertreter aller seiner Glieder, zunächst zur gemeinsamen Pflege bestimmter wirtschaftlicher Interessen, ist eine bedeutungsvolle Stufe auch in der Gesamtentwicklung Deutschlands.

Edele Herren und liebe Freunde!

In erster Arbeit streben wir nach einem großen Ziele: ein im Innern freies und kräftiges Staatswesen, ergänzt und getragen durch die innige, nationale Verbindung mit den übrigen deutschen Staaten. Durch entschlossene That sind wir diesem Ziele näher gerückt; durch feste Beharrlichkeit werden wir es erreichen. Ich danke Ihnen für die **Mir** gewährte Unterstützung. Erleben Sie mit **Mir** den Segen des Himmels für ferneres Gedeihen!

† **Karlsruhe**, 15. Febr. Heute Mittag 12 Uhr hat der feierliche Schluß des Landtags nach dem in Nr. 38 d. Bl. mitgetheilten Programm stattgefunden. In der Hofloge hatte sich Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin, begleitet von Ihrer Kaiserl. Hoheit der Prinzessin Wilhelmine, zu dem feierlichen Akt eingefunden. Höchstselbst wurde bei Ihrem Eintritt mit einem dreimaligen Hoch begrüßt. Ebenso Se. Königl. Hoheit der Großherzog beim Eintritt in den Saal. Nachdem Se. Königl. Hoheit der Großherzog die Thronrede gehalten (s. o.), erklärte der Präsident des Großh. Staatsministeriums, Staatsminister Dr. Zöllner, den Landtag in Allerhöchstdessen Auftrag für geschlossen. Auch als Se. Königl. Hoheit der Großherzog den Saal verließ, erschallten begeisterte Hochrufe. Auf heute Nachmittag sind sämmtliche Mitglieder beider

Kammern zur Abschiedscur und zum Diner im Großh. Schloß geladen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 6. Februar l. J. allergnädigst bewegen gefunden, dem Hauptlehrer Johann Dehler in Rheinbischhofheim in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 7. Februar l. J. allergnädigst bewegen gefunden, dem pensionirten Hauptlehrer Roman Furtwängler in Gütenbach in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

## Badischer Landtag.

† **Karlsruhe**, 14. Febr. 31. öffentliche Sitzung des Ersten Kammer der Landstände. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Geh. Rath v. Wohl.

Von Seiten der Regierung ist Ministerialrath Regener anwesend.

Staatsminister a. D. Dr. Stabel ist an der Theilnahme an der heutigen Sitzung durch Geschäfte verhindert. Der Präsident theilt mit, daß von einer Leisziger Buchhandlung 10 Exemplare einer Broschüre zur Verteilung an die Mitglieder eingetroffen sind.

Den 14. berichtet hierauf über die Darstellung des umlaufenden Betriebsfonds auf letzten Dezember 1867, sowie den Vorschlag des Bedarfs für die Jahre 1868/69. Der Antrag auf Genehmigung des Vorschlags wird angenommen.

Artaria erstattet sodann Bericht über das Budget der Steuerverwaltung für 1868/69. Derselbe bespricht in Kürze die einzelnen Positionen dieses Budgets, erläutert die gegen früher eingetretenen Veränderungen der Steuerfäße, und verweist im Uebrigen auf den Bericht der Budgetkommission der Zweiten Kammer. Der Kommissionsantrag geht auf Genehmigung der Einnahmen und Ausgaben in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer.

Zugleich berichtet derselbe über die meist gleichlautenden Petitionen zahlreicher Wirthe gegen die Erhöhung der Accise und des Dmngeldes vom Wein und über die Petitionen von Rebbesitzern gegen die Erhöhung der Weinaccise. Bezüglich beider Petitionen wird der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen, nachdem der Berichterstatter noch bemerkt hatte, daß allem Aufsehn nach den Wirthen eine Schablone zu ihrer Petition zugesendet worden sei, und da man wohl annehmen müsse, daß dieselbe sämmtlichen Wirthen des Landes zugegangen sei, so müsse es als erfreulich bezeichnet werden, daß nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl der Wirthe sich zur Theilnahme habe bestimmen lassen.

Der Kommissionsantrag bezüglich des Steuerbudgets wird einstimmig angenommen.

Sodann berichtet Dennig über das Finanzgesetz für 1868/69; er erläutert die einzelnen Bestimmungen des Entwurfs und stellt den Antrag auf Annahme desselben so, wie er aus den Beschlüssen der Zweiten Kammer hervorgegangen ist. Zu den einzelnen Artikeln wird nichts bemerkt und der Kommissionsantrag einstimmig angenommen.

Hierauf werden in den händischen Ausschuss Febr. v. Rüd., Dennig und Artaria gewählt.

Der Präsident hält sodann die folgende Ansprache:

Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren!

Wir sind hiermit am Ende unserer Arbeiten angekommen und haben nun nur noch dem feierlichen Schluß des Landtags durch Se. Königl. Hoheit den Großherzog morgen entgegenzusehen. Gestatten Sie mir noch einige kurze Worte des Rückblicks auf den vergangenen Landtag, sowie des persönlichen Dankes.

Der Landtag, welcher jetzt zu Ende geht, ist ein arbeitsvoller, ein langer gewesen, und die Arbeiten desselben waren nicht immer und in jeder Beziehung erfreulich. Allein wir dürfen auch nicht verkennen, daß sie sehr wichtig waren und daß die jetzt zu schließende Versammlung in der badischen Geschichte eine hervorragende Stellung einnehmen wird. Kaum sind einem badischen Landtag so viele Gesetze vorgelegen, und hat einer so wichtige und durchgreifende Beschlüsse gefaßt. Daß wir mit großer Befriedigung auf Das zurücksehen können, was geschehen ist und was wir dazu beigetragen haben, ist richtig; aber von einem Enthusiasmus wird man wohl nicht reden können. Dazu sind die Dinge doch nicht angethan. Abgesehen davon, daß wie bei allen konstitutionellen Einrichtungen, jeder der bestehenden Faktoren von seinen Wünschen und Ueberzeugungen zuweilen absehen muß, was wir auf diesem Landtag genugsam erfahren haben und haben erfahren lassen, so sind einzelne der Aufgaben, welche uns gestellt waren, von der Art gewesen, daß sie allerdings sehr schwer auf das Gewissen fielen, und eine große Ueberzeugung von ihrer Nothwendigkeit dazu gehörte, um auf sie einzugehen. Wir haben, wenn ich mich so

ausprechen darf, eine Vermuthung des Verstandes mit der Nothwendigkeit schließen müssen; eine solche Ehe gibt nun aber zwar praktische und durchführbare Zustände, allein daß sie poetisch und erfreulich wäre, wird Niemand behaupten wollen.

Der jetzt beendigte Landtag hat so viele Gesetze und andere Arbeiten geliefert, daß wir, wenn wir uns vergegenwärtigen wollen, was geschehen ist, Kategorien bilden müssen, um nicht möglicher Weise Wichtiges zu verpassen, und Sie gestatten mir daher, auf solche Weise geordnet vorzuführen, woran wir mitgewirkt haben.

Lassen Sie mich beginnen mit denjenigen Gegenständen, an welchen wir nur geringern Antheil nahmen, nämlich mit den Finanzsachen. Wir haben allerdings neben einem Budget zugestimmt, das seines Gleichen in der badischen Geschichte nicht hat, dazu bewegen durch die allgemeinen europäischen Verhältnisse und in Uebereinstimmung mit der Großh. Regierung, sowie mit der Zweiten Kammer. Es ist jedoch hierbei von unserem Standpunkt aus wenig zu sagen, da nach der Verfassung dieses hohe Haus in Finanzsachen gar wenig mitzusprechen hat, es müßte denn das ganze Budget verwerfen wollen, was doch vernünftiger Weise nicht geschehen kann. Wo aber keine Kraft ist, ist auch keine Verantwortung und keine Veranlassung zu Erörterungen. Doch will ich mir erlauben, einen Wunsch beizufügen — und ich hoffe dies mit Ihrer Zustimmung zu thun, — den nämlich, daß die Berathung der Finanzgesetze künftig immer in einer Weise möge geschehen können, welche eine Ueberfüllung nicht mit sich bringt, wie sie diesmal der Fall war. Ich würde mich in der That als Organ dieses hohen Hauses nicht dazu haben hergeben können, die Finanzgesetze so behandeln zu lassen, wie es in den letzten Tagen geschah, wenn nicht wegen der bevorstehenden Wahlen zum Zollparlament sich ein großer Theil der Mitglieder dieses und des andern hohen Hauses schnell entfernen müßte, um ihr Wahlrecht und ihre Wahlpflicht zu erfüllen. Nur deshalb konnten wir eine Behandlungsweise wählen, bei welcher wir kaum Zeit hatten, die Gegenstände flüchtig anzusehen. Wir dürfen nun zwar nichts an Finanzgesetzen ändern und müssen die Beschlüsse des andern Hauses im Einzelnen unverändert lassen, aber wir können doch möglicher Weise Vorschläge und Bemerkungen machen, welche einer künftigen Berücksichtigung der Großh. Regierung würdig sein möchten. Solches ist aber unmöglich bei einem Verfahren, wie es in der letztverfloßenen Zeit eingehalten wurde. Ich glaube es auszusprechen zu müssen, daß es mit der Wirksamkeit und mit der Würde des hohen Hauses nicht vereinbar ist, wenn ihm nicht, so viel es nach der Verfassung an Geschäften Antheil hat, physisch ermöglicht wird, seine Kraft zu gebrauchen und seine Pflicht zu erfüllen.

Ein zweiter Theil der Gesetze, welchem Sie sich gewidmet haben, betrifft materielle Verbesserungen verschiedener Art: namentlich das Straßengesetz, das Gesetz über die Ortsstraßen, die Verwilligung einiger Privatbahnen, das Gesetz über die Entschädigung für Thiere, welche wegen Ansteckung getödtet werden müssen; endlich das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Dienstboten. Es kann hinsichtlich der Zweckmäßigkeit aller dieser Gesetze ein Zweifel kaum stattfinden und wird auch wohl hierzu im Lande nur Zustimmung vorgehanden sein.

Drittens hatten wir mit politischen Gesetzen zu thun, also mit dem Gesetz der Presse, dem über die Versammlungen; endlich mit der Ministerverantwortlichkeit. Ich weiß nicht, ob ich hier im Sinne des hohen Hauses spreche; gestatten Sie mir jedoch jedenfalls, meine subjektive Ueberzeugung dahin zu äußern, daß eine genaue Abwägung dieser Art von Gesetzen mehr in der Jugend der konstitutionellen Einrichtungen von großem Werth ist, dagegen, wenn die staatsbürgerlichen Rechte im Allgemeinen zum Bewußtsein gelangt sind, es auf etwas Mehr oder Weniger nicht mehr ankommt. Dann handelt es sich hauptsächlich darum, daß man richtigen Gebrauch von Dem macht, was man hat. Ich will nicht sagen, daß das Gesetz über die Presse, welche von einer jetzt nicht mehr bestehenden Gewalt verümmert war, jetzt nicht hätte erlassen werden sollen; hoffen wir vielmehr, daß von dem erweiterten Recht guter Gebrauch wird gemacht werden. Aber die Erfahrung zeigt, daß auch mit den bisherigen Bestimmungen gelebt werden konnte, und ohne Zweifel wird das Neue nicht nur geübt, sondern wohl auch mißbraucht werden. Ebenso das Vereinsgesetz. Darin werden wir uns dann finden müssen. Was aber das Ministerverantwortlichkeits-Gesetz betrifft, Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren, so hänge ich mich, wie es sich geziemt, vor den Ansichten der Regierung und beider hohen Kammern und anerkenne also, daß es ein gutes und nothwendiges Gesetz sei; nur erlaube ich mir die Bemerkung anzuknüpfen, daß es vorderhand nicht angewendet werden kann; sodann den Wunsch, welchen Sie wohl selbst theilen, daß es nie möge angewendet werden. Die vierte Art von Gesetzen, welche dieser Landtag zu Stande bringt, sind die Schulgesetze, also von einigen kleineren Gesetzen dieser Art abgesehen, namentlich das wichtige Gesetz über das Volksschulwesen. Daß hier Großes geleistet worden ist, unterliegt keinem Zweifel. Es ist in reichlichem Maße die Noth der Schullehrer erleichtert worden, und wir dürfen hoffen, daß wenigstens für



eine Reihe von Jahren den gerechten Klagen dieses Standes abgeholfen ist. Hoffen wir denn auch, daß die Lehrer, wenn sie in ihrer Existenz gesichert sind und in ihrem Hause zufrieden sein können, sich mit rüstigem Eifer der Erziehung der großen Masse des Volkes widmen, und dieses um so mehr, als die Lehrer selbst nach dem Gesetze eine erhöhte Bildungsstufe erhalten sollen. Auch hier werden Sie sich übrigens keine Illusionen machen. Unangreifbar und allgemein befriedigend ist lange nicht Alles. Es ist in dem Gesetze — wir haben lange genug darüber verhandelt — Manches, was in dieser oder jener Richtung anders gewünscht werden kann, und später vielleicht verbessert werden muß. Auch müssen wir abwarten, ob nicht das neue Gesetz in gewissen Kreisen Veranlassung geben wird, einen neuen Streit und neue Agitation hervorzurufen; haben wir doch bei einem früheren Schulgesetze solches erlebt. Doch lassen wir uns dies Alles nicht anstehten. Die Hauptsache, nämlich die gleichzeitige Entwicklung der religiösen und intellektuellen Erziehung, ist erreicht, und dies ist doch schließlich das Entscheidende. Ich gehöre allerdings nicht zu denen, welche glauben, daß das Lesen, Schreiben und Rechnen Zivilisation bedeuten; allein immerhin sind es die Mittel hierzu, und wenn der Stand der Lehrer in der Lage ist, sich selbst die nötige Bildung zu verschaffen, so wird es jedenfalls einen guten Einfluß auch auf die wirkliche Befähigung haben. Dies aber ist um so notwendiger, als wir in politischer Beziehung in eine Bahn eingelenkt haben, welche eine weit größere Bildung vom Volke erfordert. Man mag von dem allgemeinen Wahlrecht denken, was man will, allein es besteht jetzt und wird sich wohl in immer größerem Maße geltend machen. Um so bedeutungsvoller ist es daher, daß die große Menge der Bevölkerung möglichst zivilisiert wird; dazu aber müssen wir die Mittel haben. Hoffen wir also, daß die großen Opfer, die von der Gesamtheit und von den einzelnen Gemeinden gebracht werden; sicher und schnell zur Erreichung dieses großen Zweckes beitragen.

Endlich sind auch noch auswärtige Angelegenheiten, in Betracht daß Baden noch selbständig und nicht Mitglied des großen Vaterlandes ist, auf diesem Landtag erledigt worden. Einerseits haben wir uns zu freuen, daß die neue Verfassung des Zollvereins zu Stande gekommen ist, bei welcher auch das Volk mitzureden hat und das unsinnige Veto jedes mikroscopischen Landchens weggefallen ist. Die weitere Entwicklung ist freilich abzuwarten. Es sind unter den verehrten Mitgliedern dieses hohen Hauses Mehrere, welche ohne Zweifel an dem Zollparlament Theil nehmen werden. Wir wünschen ihnen alles Glück zu dieser großen Thätigkeit, welche über unsere Aufgabe hinausgeht und der wir uns künftig zu fügen haben. Weniger erfreulich allerdings ist die militärische Seite der auswärtigen Beziehungen. Wir gehören zwar, Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren, nicht zu denen, welche glauben, mit Worten sich abfinden zu können, und die sich schmeicheln, mit Phrasen von Gut und Büt sei Alles abgemacht. Wir sind uns mit dem andern Hause vollkommen bewußt gewesen, daß wenn eine Einrichtung praktisch notwendig ist, man sie auch vornehmen muß, mag sie noch so schwer fallen. Unser Aller Ziel ist die Einigung Deutschlands, die möglichst schnelle und günstige Verbindung mit dem schon geeinigten Theil des Vaterlandes. Die zur Erreichung dieses Zieles nöthigen Opfer mußten also gebracht werden. Allerdings greifen dieselben tief ein in die Bestimmung der Einzelnen und in die Vermögensverhältnisse der Allgemeinheit. Allerdings ist es eine höchst unglückliche Phase in der politischen Entwicklung der Welt, daß alle Völker sich bis an die Zähne bewaffnen, und immer eines das andere darin weiter treibt. Allerdings ist zu bedauern, daß die Waffenrüstungen für andere menschliche Zwecke so wenig mehr übrig lassen. Allein wir können dies Alles nicht ändern; entweder müssen wir auf unsere Zwecke verzichten, oder die nöthigen Mittel ergreifen. Später kommt es vielleicht wieder besser. In dem großen Ganzen werden sich die Hilfsquellen allmählig vermehren und dann bleibt für Zivilisation wieder etwas übrig. Ich wenigstens habe das Bewußtsein, daß wir mit Beruhigung, wenn auch nicht mit Enthusiasmus, und mit der Ueberzeugung, nur unsere Schuldigkeit gethan zu haben, zurückblicken können auf Das, was wir in diesen Dingen mitgewirkt haben.

Dies sind, Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren, so viel ich es überblicke, die Thaten und die Beschlüsse, an denen der sich jetzt geschlossene Landtag unter der Initiative der Großh. Regierung mit Eifer und mit Wärme theilgenommen hat. Nach diesen müssen wir gerichtet werden.

Persönlich habe ich noch meinen aufrichtigsten Dank für die Rücksicht auszusprechen, welche Sie mir bei der Leitung der Geschäfte oft genug haben angedeihen lassen. Gestatten Sie mir, daß ich mich auch in der Ferne Ihrem Wohlwollen bestens empfehle.

Se. Großh. Hoheit Prinz Wilhelm spricht sodann dem Präsidenten den Dank aus für die energische und umsichtige Leitung der Geschäfte des Hauses, und zugleich den Wunsch, daß sich Fürst und Staat noch lange der hingebenden Dienste desselben zu erfreuen haben, und daß es dem Hause vergönnt sein möchte, denselben bei dem nächsten Zusammentritt wieder an seinem heutigen Platze zu finden. Ebenso dankt der hohe Redner dem ersten und zweiten Vizepräsidenten für ihre Theilnahme an der Leitung der Geschäfte, sowie den beiden Sekretären für die Beforgung ihrer Geschäftsaufgabe, gleichfalls mit dem Wunsche, ihre Kräfte dem Hause auch künftig gewidmet zu sehen. Schließlich erhebt derselbe die Mitglieder des Hauses, zum Zeichen ihres Einverständnisses mit diesen Dankworten sich von ihren Sitzen zu erheben. Sämmtliche Mitglieder erheben sich. Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

© **Karlsruhe**, 15. Febr. Nach § 38 der Verfassungs-urkunde muß alle zwei Jahre ein Viertel der Abgeordneten zur Zweiten Kammer austreten, damit sich die Kammer zu einem Viertel erneuere. Mit Ablauf dieser Landtagsperiode haben auszutreten: Beck (Ettlingen-Rastatt), Birmelin (Freiburg, Land), Breithaupt (Emmendingen), Fried (Freiburg), Hoff (Mannheim), Kimmig (Gengenbach-Oberkirch), Kunz (Baden), Kunz (Karlsruhe), Lichte-

berger (Schopfheim-Kandern), Mathy (Zauberbischofsheim-Gerlachsheim; ist inzwischen gestorben), Müller (Radolfzell), Popp (Neberlingen), Röhrl (Offenburg), Sachs (Säckingen), Seiz (Konstanz), und Vögelin (Breisach).

## Deutschland.

© **Stuttgart**, 14. Febr. Sitzung der Zweiten Kammer.

Zu der gestrigen Abend-sitzung wurden noch verwilligt: Für die Feldjäger-Schwadron statt geforderter 20,794 fl. 28. fr. nur 13,335 fl. 12. fr., wie in voriger Etatsperiode, weil eine Vermehrung um 49 Feldjäger, 2 Trompeter, 1 Wachtmeister und 1 Leutnant, welche die Regierung beabsichtigte, mit 44 gegen 36 Stimmen abgelehnt wurde. Für den Divisionsstab der Reiterei 10,139 fl. 15. fr. für die 4 Linienregimenter der Reiterei 338,900 fl. 24. fr. Geld nebst entsprechenden Naturalien. Artillerie: Brigadestab 5775 fl. 5. fr. Ein Antrag Feger's, statt des Generalmajors nur einen Oberst als Kommandanten zu verwilligen, fiel durch, ebenso ein Antrag, die Stabsoffiziere des Feldartillerie-Regiments zu streichen, für welches 167,075 fl. 9. fr. nebst Naturalien verwilligt wurden.

Heute wurden zuerst verwilligt für das Festungsartillerie-Bataillon 61,487 fl. 14. fr. Armement: Erگز 12,178 fl. 53. fr. an Geld. u. j. w. Verwilligt nur 10,889 fl. 24. fr. an Geld. u. Arsenal 48,972 fl. 49. fr. Infanterie: Divisionsstab 6161 fl. 45. fr. Verwilligt unter der von der Regierung angenommenen Bedingung, daß derselbe mit Ablauf dieser Etatsperiode aufhöre. 3 Brigadestäbe 15,380 fl. 30. fr. Am meisten zu Differenz gab die Erگز für die 8 Linien-Infanterieregimenter und 3 Jägerbataillone Anlaß, weil hier die Frage der Präsenz auf den Geldbetrag tiefergreifend ist. Die Friedensstärke eines Regiments sollte erhöht werden um 8 Offiziere (Leutnant) und 385 Unteroffiziere und Soldaten. Daber statt bisheriger 841,474 fl. 8. fr. jährliche 1,158,450 fl. 56. fr. nebst entsprechenden Naturalien ergrigt wurden. Die eine Mindeheit der Kommission, 5 Mitglieder, trug auf Verwilligung, die andere, und mit voriger die Mehrheit, falls ersterer Antrag verworfen würde, auf Abzug von 800 Mann (also 100 Mann per Regiment) und Verwilligung von 1,093,277 fl. 36. fr., die dritte Mindeheit auf Abzug von 2093 Mann und Verwilligung von nur 987,857 fl. 25. fr. an Geld nebst entsprechenden Naturalien an. Die volle Erگز wurde abgelehnt mit 53 gegen 33 Stimmen, der zweite Antrag aber auf Verwilligung von 1,093,277 fl. 36. fr. mit 59 gegen 26 Stimmen angenommen; ebenso bei den 3 Jägerbataillonen statt ergrigter 215,804 fl. 15. fr. nur 203,581 fl. 45. fr. nebst entsprechenden Naturalien verwilligt. Sanitätsweien 27,169 fl. 45. fr. Sanitätskassen ergrigt 1867/68 11,091 fl. 25. fr., 1868/69 35,074 fl. 15. fr. und 1869/70 58,457 fl. 5. fr. Hier herrscht wieder Verwirrung der Ansichten über Zeit der Organisirung. Die Kommission will nur verwilligen im 1. Jahr 1000 fl., im 2. 2000 fl. und im 3. 3000 fl.; auf Frh. v. König's Antrag werden aber verwilligt 1867/68 4586 fl., 1868/69 13,561 und 1869/70 22,930 fl. Disziplinarkompanie 13,395 fl., Waj- u. Stabspersonal 18,792 fl. 40. fr., Dienstalters- und Präsenzzulagen für 1867/68 69,400 fl., 1868/69 201,900 fl., und 1869/70 221,900 fl.; bei letzteren beiden Jahren sind die höheren Summen für die Unteroffiziere wegen Wegfalls der Einjahresgebelter.

© **Wiesbaden**, 13. Febr. Wie ein hiesiges Blatt meldet, sind nicht nur die Postbehörden, sondern auch die Kassenbeamten der nassauischen Eisenbahn angewiesen worden, mit Ausnahme der Wägen nassauischen und hessen-homburgischen Geprägs, sowie der Vereins- und hzw. der Kronthalen, bis auf Weiteres keine Münzen süddeutscher Währung mehr in Zahlung anzunehmen.

© **Detmold**, 10. Febr. Der Landtag hat die Vorlage, durch welche das ganze *Domanium* für privatives Familienidealkommiss des fürstlichen Hauses erklärt wird, angenommen.

© **Berlin**, 14. Febr. (Köln. Ztg.) Man glaubt, daß wegen der hannoverschen Legion Frankreich gegenüber keine erheblichen Schwierigkeiten eintreten werden, sondern auch wegen der noch etwa erübrigenden Punkte befriedigende Aufklärung französischer Seits in spontaner Weise zu erwarten sind. — Von den belgischen Postverhandlungen soll die Konvention wegen der Fahrpostgegenstände erledigt sein. Die Verhandlungen wegen der Brieftaxe werden fortgesetzt. Der „Norddeutsche Bund“ soll keinen unmittelbaren Wegfall des Transitpostens verlangen, sondern eine stufenweise Ermäßigung desselben wünschen. Die Unterzeichnung der normaischen Postkonferenz wird spätestens zu morgen erwartet.

© **Berlin**, 14. Febr. Das Mitglied des Herrenhauses, Graf v. Münster, sowie die Abgg. v. Bennigsen und Adickes haben wegen Herstellung einer Eisenbahn von Hamburg über Stade und Bremerförde nach Stubbbe (Station der Bahn Bremen-Bremerhafen) sich mit dem Handelsministerium in Verbindung gesetzt. Ihr Hauptantrag bezweckt die Gewährung einer staatlichen Zinsgarantie für diese Bahn. Durch dieselbe würde der Weg von Hamburg nach Bremerhafen und Geestemünde um mehrere Meilen verkürzt. Für Hamburg wäre aber die neue Bahn auch insofern von besonderer Wichtigkeit, als die dortigen Kaufleute während des Winters einen großen Theil ihrer Waaren über den eisfreien Hafen von Geestemünde beziehen. — Der Geh. Regierungsrath Wollers ist aus Hamburg hieher zurückgekehrt. Die mit der dortigen Spielbankgesellschaft geführten Verhandlungen sind an dem Widerstand des Hrn. Blanc gescheitert. In Folge dessen wird unverweilt eine die Schließung der Homburger Spielbank betreffende Vorlage an den Landtag kommen. Wie verlautet, ist diese Vorlage in der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums aufgestellt worden. Die Regierung wird zur schleunigen Erledigung der Sache auf sofortige Schlussberatung antragen. Man hofft, daß ungeachtet des Zwischenfalls mit diesem neuen Berathungsgegenstand die Schließung der Landtags-Session spätestens am 25. oder 26. d. Mts. werde erfolgen können. — Das in einigen Blättern umlaufende Gerücht: dem frühern Ministerpräsidenten v. Manteuffel sei kürzlich der Wint zugegangen, sich zum etwaigen Eintritt in das Ministerium bereit zu halten, beruht den bestimmtesten Versiche-

rungen nach auf einer müßigen Erfindung. — Formell mit Unrecht behauptet ein Wiener Blatt: Preußen habe in Serbien sich den Schritten Englands, Oesterreichs und Frankreichs angeschlossen. Ein solcher Anschluß ist nicht erfolgt. Aber Preußen hat in gleichem Sinn, wie diese Mächte, in Serbien zum Friedenhalten gemahnt.

## Oesterreichische Monarchie.

© **Wien**, 11. Febr. Man schreibt dem „Nürn. Corr.“: Die Vorbereitungen, welche von Seite des hannoverschen Hofes in Hiesing für die Feier der silbernen Hochzeit des Königs Georg getroffen werden, haben die Aufmerksamkeit unserer Regierung erregt, die ohnehin von der Angelegenheit der hannoverschen Flüchtlinge unangenehm berührt ist. Der hannoversche Hof scheint die Grenzen, welche ihm die Verhältnisse anweisen, nicht streng zu achten. Ist es z. B. nicht titellos, wenn derselbe das „Theater an der Wien“ für zwei Festvorstellungen mit Beschlag belegt hat, welche aus Anlaß der Feier gegeben werden sollen? Von Regierung wegen hat man sich daher veranlaßt gesehen, vertrauliche Mahnungen nach Hiesing gelangen zu lassen, worin dem dortigen Hofe nahestehenden Personen angedeutet wird, von welchen üblen Folgen es sein könnte, wenn durch Kundgebungen bei Gelegenheit der Feier Anlaß zu politischen Demonstrationen gegeben würde.

© **Wien**, 13. Febr. Man hat bisher speziell hinsichtlich des Budgets des Reichs-Kriegsministeriums vorzugsweise von der ungarischen Delegation große Schwierigkeiten besorgen zu müssen geglaubt. Es wird dies in unterrichteten Kreisen als vollständig irrig bezeichnet und der Standpunkt der ungarischen Delegation nach Maßgabe der ganzen Haltung Ungarns durchaus korrekt, dahin angegeben, daß die Delegation das gesammte Erforderniß, sobald und soweit auf Grund der gegebenen Heeresorganisation dessen Nothwendigkeit nachgewiesen werden kann, ohne Weiteres zu bewilligen sich verpflichtet erachtet, und daß sie jede sachliche Erörterung der etwa auf veränderte Organisationen hingedehenden Anträge, einfach weil dafür nur die beiderseitigen Landesvertretungen kompetent, sofort von der Hand zu weisen entschlossen ist.

© **Wien**, 14. Febr. Die „Wien. Abendpost“ erklärt bezüglich der Ansammlung der Hannoveraner in der Schweiz und deren Uebertritt nach Frankreich: daß die Regierung dieser Angelegenheit vollständig fern geblieben sei und jede Verantwortlichkeit entschieden ablehnen dürfe. Bezüglich der Ertheilung von Reisepässen an flüchtige Ausländer sagt die „Wien. Abendpost“: Dieses Recht sei anstandslos von allen Staaten geübt worden; beispielsweise auch von Preußen zur Zeit der polnischen Injurerektion, als es polnische Flüchtlinge aus dem preussischen Gebiet entfernen wollte. In Folge preussischer Reklamation angestellte Erhebungen weisen allerdings Uebergriffe untergeordneter Polizeibehörden nach, welche für diese ernste Mägen und der Umgebung des Königs von Hannover gegenüber ernste Vorstellungen veranlassen. Das Resultat der Erhebungen wurde dem Berliner Kabinet rückhaltlos mitgetheilt und anscheinend als befriedigend aufgenommen. Um so mehr sei es daher bedauerlich, daß nach dem Eintreffen der Eröffnungs des Hohen von der österreichischen Regierung gerade von der ministeriellen preussischen Presse willkürlichen und ungegründeten Deutungen unterzogen werde.

© **Wien**, 14. Febr. Von Seiten des Königs Georg ist, nachdem ihm dießseits kein Hehl daraus gemacht worden, daß man bei den bevorstehenden Festlichkeiten jede kompromittirende politische Kundgebung vermeiden zu sehen wünsche und hoffe, die bestimmte Zusage gegeben worden, daß er die gegebenen Verhältnisse vollständig würdige und auch nicht entfernt die Absicht habe, der ihm dargebotenen Gastfreundschaft irgendwelche Verlegenheiten zu bereiten.

Die Antwort, welche das dießseitige Kabinet auf die Reklamationen Preußens in der Bahangelegenheit der flüchtigen Hannoveraner gegeben, scheint in Berlin als befriedigend erachtet worden zu sein.

© **Wetz**, 12. Febr. Der Kultusminister Baron Götz hat den dem Reichstag vorzuliegenden Schulgesetz Entwurf beendet. Derselbe umfaßt das gesammte Schutzwesen.

## Rumänien.

© **Bukarest**, 13. Febr. Der französische Geschäftsträger Avril ist heute, aus Anlaß der in Galatz bevorstehenden Beratungen der europäischen Donau-Kommission, dahin abgereist. Wie man vernimmt, wird derselbe Rumänien bald verlassen. Als sein Nachfolger wird Generalkonsul Rothman in Frankfurt oder Gutrey, Generalkonsul in Alexandrien, bezeichnet.

## Schweiz.

© **Bern**, 14. Febr. Der Bundesrath erklärt in offizieller Weise, daß ihm bezüglich der Hannoveraner keine preussischen Reklamationen zugegangen seien. Er habe überhaupt die Abspaltung an die Flüchtlinge den einzelnen Kantonen überlassen. Die Hannoveraner hätten nach Regulirung ihrer Angelegenheiten, mit österreichischen Pässen versehen, plötzlich die Schweiz freiwillig verlassen.

## Italien.

© **Florenz**, 12. Febr. Der „Corr. della Venezia“ bringt Näheres über einige Anordnungen, die dieser Tage in Padua vorgekommen sind. Die Studenten der Universität Padua beabsichtigten am 9. d. eine Zeremonie zu Ehren der Todten von Mentana zu veranstalten. Der Rektor der Universität hatte anfänglich dazu seine Einwilligung gegeben, aber am 8. zog er dieselbe wieder zurück, weil er Anordnungen befürchtete, und ersuchte die Studenten, aus Gründen des Patriotismus von ihrem Vorhaben abzusehen. Die Studenten gingen jedoch hierauf nicht ein, und es fand vor der großen Thür der Universität eine Demonstration statt. Indessen blieb es bei dem Vortrag einiger Reden und es kam nicht zu bedenklichen Unruhen, weil die Nationalgarde unter Befehl des Ingenieur Turalle eine große Mäßigung zeigte und sich ruhig zurückzog, als sie sich überzeugt hatte, daß die Studenten keine Ge-



walkthätigkeiten begehen wollten. Ungeachtet des Pfeifens, mit welchem die Studenten die Kompanie Nationalgarde empfingen, ließ sich diese nicht zum Zorn hinreißen. Nach dem Tempo hätte der Rektor der Universität, Ritter v. Vena, seine Demission eingereicht.

**Florenz, 13. Febr.** Die Diskussion über das Budget des Kriegsministeriums wird in der Deputirtenkammer fortgesetzt. — Man versichert, daß der Papst für die Heirath des Kronprinzen Humbert mit der Prinzessin Margaretha Dispens ertheilt habe.

**Rom, 8. Febr.** Unter vorstehendem Datum gehen dem Journ. des Deb. Nachrichten zu, welche die etwas unbestimmt gehaltenen Angaben über die Rückkehr eines Theils des französischen Okkupationskorps dahin präzisieren, daß eineswegs (wie hier und da behauptet worden war) eine Brigade nach Frankreich zurückgeführt ist, sondern nur, was sich noch über die Normalstärke einer Division dort befindet. Die Fregatten „Drinoque“ und „Albatros“, die am Dienstag 4. d. M. von Civita-Vecchia abgegangen sind, haben eine berittene Artilleriebatterie und eine Schwadron des 7. Jägerregiments an Bord genommen. Es verbleibt demnach im Kirchenstaat noch eine vollständige Division, bestehend aus 4 Regimentern Infanterie, 1 Bataillon Fußjäger, drei Artilleriebatterien, einer Kompanie Genie und 2 Schwadronen berittener Jäger. Diese Division ist bekanntlich unter den Befehl des Generals Dumont gestellt worden, der am Mittwoch den 5. mit der französischen Korvette „le Mimier“ in Civita-Vecchia angekommen ist. General Dumont wird so zum vierten Mal nach dem römischen Staat abgefaßt, aber zum ersten Mal als Oberbefehlshaber. Schwerlich dürfte irgend eine Wahl dem Papst und dem römischen Hofe angenehmer sein können als diese, und diese Erwägung mag auch wohl für seine Absendung nach Rom maßgebend gewesen sein.

Die Befestigungsarbeiten werden noch immer mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Man läßt die ganze Ringmauer von Rom rund umher mit Zinnen versehen, man reparirt und baut zum Theil den bedeckten Gang, der den Vatikan mit der Engelsburg in Verbindung setzt; aber die Erdsäcke am Pincio sind verschwunden. Die Militärverwaltung hat schließlich begriffen, was Allen in die Augen fiel, daß es unmöglich ist, von dieser Seite einen Angriff zu wagen. — Alle gewöhnlichen Vorbereitungen werden getroffen, als wenn es dies Jahr einen Karneval geben würde. Die Römer scheinen indessen wenig aufgelegt zu sein zu derartigen Festlichkeiten. Die Fremden fehlen vollständig.

### Frankreich.

**Strasburg, 12. Febr.** Ueber die hannover'sche Legion schreibt man der Köln. Ztg.: „Man hatte von Berlin aus Instruktionen nach Paris geschickt, welche einfach die Ausweisung der Legionäre aus Frankreich verlangten. Aber ehe noch die preussische Botschaft in Paris sich ihres Auftrags entledigen konnte, wurde von Frankreich spontan erklärt, es werde eine organisirte Legion auf seinem Territorium nicht dulden und die Mannschaften daher in der Champagne zerstreuen und die Offiziere vorläufig in Bourges interniren. Obgleich nur die Berliner Forderung weiter gehend gewesen war, so benützte die Botschaft doch diese Instruktionen nicht und erklärte sich mit diesem aus eigenem Antrieb erfolgten Schritte Frankreichs zufrieden.“

**Paris, 14. Febr.** Sitzung des Gesetzgebenden Körpers. (Pressegesetz.)

In der heutigen Sitzung kam es zunächst zu einer Diskussion zwischen Pouyer Quartier, dem Staatsminister und G. Pelletan über die Ansprüche der Drucker auf eine Entschädigung. Pouyer Quartier ist für, G. Pelletan gegen eine solche Anerkennung des Eigentumsrechts der durch ihr Brovet monopolisirten Buchdrucker und Buchhändler. Hr. Rouher ist prinzipiell nicht dafür und praktisch nicht dagegen. — Art. 16 wird auf Antrag des Ministers des Innern, Hr. Pinard, als mit Art. 11, der der Kommission wieder zugewiesen worden ist, zusammenhängend anerkannt und gleichfalls zurückverwiesen. — Nunmehr geht das Haus zur Verhandlung der von Berryer eingebrachten Zusatzbestimmung über. Dieselbe bezieht sich auf die Art und Weise der Befehung der einzelnen Kammern der Justizpolizeigerichte und Obergerichte für die Dauer je eines Gerichtsjahres. Berryer findet es, namentlich im Hinblick auf die neu eingeführten strengen Strafen und die so sehr erweiterte Kompetenz der Gerichte, als unumgänglich geboten, dem seitigeren Zustand ein Ende zu machen (daß nämlich der Wille und Einfluß der Regierung einzig maßgebend für die Zusammenfügung der einzelnen Kammern ist). Sowohl das Grundprinzip der Trennung der Gewalten, wie auch die Würde des Richterstandes selbst und die Sicherheit der Staatsbürger fordern dies. Der Justizminister bekämpft das Amendement und vertheidigt die Wahl der Richter, die notwendig sei, um die Talente und Fähigkeiten unterstützen zu können. Berryer weist hierauf auf die Beförderungen hin, welche verschiedenen Mitgliedern der Gerichte, die der Regierung Dienste geleistet hatten, zu Theil wurden. Der Minister protestirt lebhaft gegen die Ausführungen des Redners. Das Amendement wird schließlich mit 175 gegen 48 Stimmen verworfen.

**Paris, 14. Febr.** Die „Patrie“ sagt, daß, wenn es auch noch nicht möglich sei, genau das Datum der Eröffnung der Anleihe von 440 Millionen anzugeben, doch jetzt schon vorausgesehen ist, daß diese in den ersten Tagen des nächsten Monats stattfinden wird. Der Staatsrath ist fast fertig mit der Prüfung des Budgets von 1869 und wird alsdann so gleich den Gesetzentwurf der Anleihe vornehmen.

Gestern ging das Gerücht, daß die Hauptredaktion des „Constitutionnel“ dem Hrn. Cucheval-Clairigny, jetzigem Hauptredakteur der „Presse“, anvertraut werden solle.

Dem Journ. de Paris zufolge ist wiederum die Rede von einer Reise, die Hr. Darboy nächstens nach Rom machen wird. — Demselben Blatt geht die Nachricht zu, daß ebenfalls 400 Unteroffiziere der Armee zu Unterleutnanten ernannt werden sollen. Diese neuen Offiziere würden mit der Instruktion der mobilen Nationalgarde betraut werden. — Rente 68.85, Cred. mob. 210, ital. Anl. 43.90.

### Spanien.

**Madrid, 13. Febr.** Hr. Severo Catalina ist zum

Marineminister ernannt worden. Man spricht von der Ernennung des Hrn. Jesus Ariez als Unterstaatssekretär im Finanzministerium und des Hrn. Cabezas als Zolldirektor. Der Senat hat heute die Diskussion des Gesetzentwurfs über die öffentlichen Aemter fortgesetzt. Er wird sogleich danach die Prüfung des Gesetzentwurfs bezüglich der Reform der Gerichtshöfe vornehmen.

### Belgien.

**Brüssel, 12. Febr.** (Köln. Ztg.) Die Verhandlungen über das Militärgesetz in der Repräsentantenkammer werden nun schon seit fast vier Wochen in derselben Weise fortgesetzt. Inzwischen rühren sich die Gegner des Ministeriums im Lande und suchen Demonstrationen hervorzurufen, und außerdem sind eine große Menge von Petitionen aus verschiedenen Theilen des Landes bei der Kammer eingelaufen, welche gegen die Erhöhung des Militäretats Protest erheben. Die „Gaz. de Mons“ berichtet von Arbeiterunruhen in den Kohlenwerken bei Charleroi; man fürchtet eine Wiederholung der Tumulte von vorigem Frühjahr. In Marcinelle hat ein Haufe von 170 Mann die Wohnung des Bürgermeisters überfallen und Gewaltthätigkeiten verübt, wobei der Bürgermeister persönlich mißhandelt worden sein soll.

**Brüssel, 13. Febr.** Deputirtenkammer. Bei der Berathung über das Militärgesetz hebt Frère Urban, entgegen den von der äußersten Linken gefallenen Aeußerungen, hervor, daß Belgien allerdings Veranlassung habe, bei einem allgemeinen europäischen Krieg sich beunruhigt zu fühlen. Die Ursache davon sei in der gefährlichen Lage des Landes zu suchen, welche es zur Zeit des Krimkrieges und des Krieges in Italien von 1859, besonders in Betracht der damaligen Gefahr einer Intervention Deutschlands, eingenommen habe.

**Brüssel, 14. Febr.** Wie verlautet, wird die Regierung in Bezug auf die Höhe des Kontingents, wie dieselbe in dem neuen Armeereorganisations-Gesetz beantragt wurde, schwierig zu Konzessionen bereit sein. — Die Unruhen der Arbeiter in den Bergwerken der Provinz Hainaut haben wieder aufgehört. Nach Herstellung der Ordnung sind die verhafteten Unruhstifter, elf an der Zahl, wieder in Freiheit gesetzt worden.

### Niederlande.

**Amsterdam, 14. Febr.** Als Abgeordneter für die Zweite Kammer ist gewählter Heemskerk (Opposition) mit 1352 Stimmen. Der ministerielle Kandidat erhielt 1174 Stimmen.

### Levantepost.

**Athen, 11. Febr.** Das neue Ministerium sagt in dem von ihm veröffentlichten Programm: Wir wissen wohl die Schwierigkeiten unserer inneren Angelegenheiten zu würdigen. Denken wir an eine Vorberathung für die Zukunft, die in einem guten Staat nie vergessen werden darf. Gegenwärtig sind wir bewegt durch die Leiden eines Brudervolks, das die Sympathie der ganzen Christenheit auf sich zieht. Wir werden ihm jeden möglichen Beistand leisten.

**Konstantinopel, 12. Febr.** Der „Levante Herald“ meldet, daß die Cholera in Perlen wieder ausgebrochen sei, und zwar mit besonderer Heftigkeit in der Provinz Mazanderan. — Ein kaiserlicher Befehl ruft den Großvezier von Kreta zurück. — Es wird berichtet, daß der ägyptische Pascha Mustafa Pasha Jazajl Freimaurer geworden sei.

### Großbritannien.

**London, 13. Febr.** Magnus, der ehemalige preussische Gesandte in Mexiko, wurde vorgestern von der Königin empfangen und später mit Graf Bernstorff und Lord Stanley zur königl. Tafel gezogen. — Berichte aus Annaleen Bay vom 2. Febr. melden, daß die ägyptischen Truppen, ohne die Zustimmung der englischen Behörden, im Vordrücken begriffen sind. Es verlautet, daß Theodoros mit allen Gefangenen Magdala erreicht habe. Menelek sei geschlagen worden und habe sich nach Antober zurückgezogen. General Napier trifft Anstalten, von Senafsch nach Antola zu marschiren.

### Amerika.

**New-York.** Die Verhandlungen in Betreff der Abtretung des russischen Amerika haben zu einem kleinen Fortschritt geführt. Im Lauf der Korrespondenz sind für 10,000 Doll. Depeschen mit dem atlantischen Kabel befördert worden, und Rußland will die Summe den Vereinigten Staaten auf die Rechnung geschrieben wissen. Hr. Seward ist anderer Meinung und hat es so eingerichtet, daß der Gesetzentwurf zur Genehmigung der Kaufsumme nicht vor den Kongress gelangt, bis diese Angelegenheit erledigt ist.

### Baden.

**Karlsruhe, 13. Febr.** Am 6. d. M. starb dahier der Sekretariatspraktikant im Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Friedrich Siebe. Dieser Verlust hat nicht nur die, welche dem Verstorbenen nahestanden, schmerzliche getroffen, sondern wird auch in weiten Kreisen aufrichtige Theilnahme erwecken. Denn der Verordnete hat sich in früheren Jahren durch seine publizistische und journalistische Thätigkeit einen ehrenhaften Namen erworben. Anfänglich zum Kaufmann bestimmt, widmete Siebe zu Berlin sich dem Studium der Rechte und der Kameralwissenschaften. Hiernach bei der Redaktion verschiedener Blätter thätig, siedelte er im Jahr 1865 hierher über, wo seine ausgebreiteten Kenntnisse und mannigfachen Fähigkeiten eine Verwendung in obgenanntem Ministerium fanden, und wo er sich die Achtung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter, sowie Aller, mit denen er in Berührung kam, zu erwerben wußte. Siebe war 1830 zu Danzig geboren und hatte kaum das Alter von 37 Jahren erreicht, als er einer chronischen Magenkrankheit erlag.

**Baden, 15. Febr.** Die bisherige rühmliche Einheit in unserer Stadt bezüglich der Zollparlaments-Wahl hat unvermuthet eine Störung erlitten. Daß von bekannter Seite her Jakob Lindau als Kandidat unseres Wahlkreises empfohlen wird, hat zwar Niemand in Erwägung gesetzt, wie es auch lediglich eine erfolglose Demonstration

bleiben wird; allein billig wundert man sich, daß die hiesige Handelskammer den Schiffer Kay aus Gernsbach als Gegenkandidaten gegen Staatsrath Lamey aufstellen konnte, weil — wie deren Wahlauftrag besagt — das Zollparlament Fachmänner verlange. Es ist dies eine beklagenswerthe Verkennung der wahren Sachlage und der Personen. Soll doch Baden diesmal im Zollparlament namentlich auch beweisen, ob es ihm Ernst ist mit seinen Bestrebungen für Verbrüderung von Nord- und Süddeutschland; wie kann ein — wenn gleich noch so ehrenwerther — Kaufmann ohne alle politische Vergangenheit verglichen werden mit Lamey, der in den Fragen des öffentlichen Lebens ebenso wie in jenen von Handel und Verkehr die reichsten Erfahrungen und einen glänzenden Namen besitzt! Bei dem gefunden Sinn unserer Wähler kann zwar der Erfolg nicht zweifelhaft sein; aber jener Gegenwärtig kann immerhin eine für unsere Stadt beauerliche, wenn gleich für das Gesamtresultat einflußlose Zersplitterung der Stimmen herbeiführen.

### Vermischte Nachrichten.

**München, 13. Febr.** Es ist die Verfügung ergangen, daß die gemeinen Soldaten in Zukunft mit „Sie“, anzureden sind.

**Kassel, 12. Febr.** Während es nach den neuesten Berliner Nachrichten noch nicht feststand, ob die Fortflehbranstalt wirklich von Welsungen nach Münden verlegt werden soll, theilt die „Oberhess. Ztg.“ mit, Professor Heyer in Sieben habe einen Ruf an die in Münden zu gründende Fortflehbranstalt angenommen.

**Karlsruhe, 15. Febr.** Gestern Abend hat die schwedische Sängerin Frä. Ennequist in der „Luch. von Lammermoor“ in der Titelrolle auf dem Großh. Hoftheater gastirt. Frä. Ennequist kommt von London, wo sie sich — so viel wir wissen — einen gewissen Ruf als Konzertsängerin erworben hat. Man sah denn auch ihrem Auftreten gar sehr die Anfängerschaft auf der Bühne an, wozu noch die Ungeübtheit im Gebrauch der deutschen Sprache kam. Auch die Stimmkräfte sind nicht gerade die brillantesten, wenigstens nicht in der Tiefe und in Bezug auf sympathischen Wohlklang. Dagegen entwickelte sie eine wirklich imponirende Virtuosität im italienischen kolorirten Gesang. Die schwierigsten Läufe und Triller, besonders in der Höhe, kamen regelrecht mühelos und geschmackvoll zum Vorschein und erwarben der Künstlerin fortgesetzt einen großen, hier nicht häufig vorkommenden Beifall. Unter den übrigen Mitwirkenden stand Hr. Brandes in der allerdings sehr dankbaren Rolle als „Edgar“ in erster Linie.

### Hilfsverein zur Unterstützung der Nothleidenden in Ostpreußen.

#### 12. Veröffentlichung.

Seit unserer letzten Veröffentlichung sind wieder eingegangen: Durch Gemeinderath J. Stüber von L. v. B. 3 fl. 30 kr., L. und J. v. B. 3 fl. 30 kr., zusammen 7 fl., durch Stadtdirektor v. Neubronn von K. 2 fl. 10 kr., R. 1 fl., zusammen 11 fl., durch Expedition des Tagblatts von Ungenannt 1 fl. 45 kr., Pf. 3. 1 fl. 45 kr., zusammen 3 fl. 30 kr., durch Ed. Koelle: durch Kirchenrath v. Langsdorff in Kirchheim (Sammlung in dortiger Gemeinde) 47 fl. 15 kr., durch die Vorstände des Gesangsvereins und Musikvereins in Bonndorf (Ergebnis einer von denselben veranstalteten Abendunterhaltung) 41 fl., durch Oberamtmann Jrech in Korf (Sammlung in der Gemeinde Kucenheim) 34 fl., durch Expedition der Wochen- und Berufungsblätter in Donauwörth bei der dortigen eingegangenen Beiträge 102 fl. 40 kr., durch Bürgermeister Bujfemer in Eberbach als 2. Sendung der dortigen Sammlung 103 fl. 14 kr., durch Frau Elise Leuz, Vorstand des Frauenvereins in Eppingen, nachträgliche Sammlungen der evangelischen Pfarrämter Jtlingen 24 fl. 43 kr., Schludern 2 fl., Adelsbosen 1 fl., von Einwohnern Eppingens 2 fl., zusammen 357 fl. 52 kr., durch Expedition der „Karlsruher Zeitung“ (Ablieferung der seit 18. Jan. bei derselben eingegangenen Beiträge) 568 fl. 9 kr., im Ganzen 947 fl. 31 kr., worüber Quittung. Hierzu kommen laut unserer Veröffentlichung vom 10. d. Mts. 645 fl. 27 kr., sind also bis heute zusammen eingegangen 7402 fl. 58 kr. An Gemeinderath B. Schweig wurden abgeliefert und von demselben an den Hilfsverein in Berlin gesandt: von S. ein Pack mit 11 Paar Socken, von Ungenannt 1 Pack mit beagl., von der Gemeinde Friedbrühlthal ein Säckchen Naturalie, von K ein Korb mit geräucherter Ochsenzungen, von Willmann in Eppingen 1 Kiste Materialwaaren. Weitere Beiträge nehmen die im Aufruf genannten Komitemitglieder dankend entgegen. Die badischen Blätter werden im Interesse der Sache um Aufnahme dieser Veröffentlichung ersucht.

Die Hauptkasse:  
Ed. Koelle.

### Sammlung für die Ostpreußen.

Laut unserer Ankündigung in Nr. 37 der „Karlsruh. Ztg.“ vom 13. Febr. sind bei uns im Ganzen eingegangen: . . . 990 fl. 9 kr. Laut Ankündigung in Nr. 18 vom 22. Jan. d. J. haben wir an die Hauptkasse dahier abgeliefert 422 fl. — kr. Heute haben wir weiter dahin abgeliefert . . . 568 fl. 9 kr. 990 fl. 9 kr. 990 fl. 9 kr.

**Karlsruhe, 15. Febr., 2 Uhr 22 Min. Nachmittags.** Oeffentl. Kreditaktien 1887/8, Staatsbahn-Aktien 258, National-, Steuerfreie 50%, 1860er Loose 71, Oeffentl. Valuta 101 1/2, 4 Proz. bad. Loose 98 1/2, Amerikaner —, Gold —, Schluß matter.

### Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

13. Febr.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr 28"	1,91	+ 2,5	S.W.	ganz bew.	trüb, dunstig, frisch
Mittags 2 "	1,54	+ 5,5	"	"	"
Nachts 9 "	1,03	+ 3,5	"	"	"
14. Febr.					
Morgens 7 Uhr 28"	0,94	+ 2,5	S.W.	ganz bew.	trüb, dunstig, frisch
Mittags 2 "	0,94	+ 4,9	"	"	"
Nachts 9 "	0,80	+ 3,5	"	"	"

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Koenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 16. Febr. 1. Quartal. 25. Abonnementsvorstellung. **Der Verschwendter;** Zaubermärchen in 3 Akten, von Raimund; Musik von Kreutzer. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 1/2 10 Uhr.

Dienstag 18. Febr. 1. Quartal. 26. Abonnementsvorstellung. **Zilda;** komische Oper in 2 Akten, von Flotow. Anfang 1/2 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

### Theater in Baden.

Mittwoch 19. Febr. **Zilda;** komische Oper in 2 Akten, von Flotow. Anfang 1/2 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.



3.6489. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an auf die bei J. Engelhorn in Stuttgart erscheinende:

## Gewerbehalle

1868.

Jährlich 12 Lieferungen à 30 Kr. südd. Reiche Sammlung von Ornamenten und Abbildungen aller Gegenstände der Kunstindustrie mit ausführlichen Detailzeichnungen in natürlicher Größe und Anweisungen für die Praxis.

Der interessante, lehrreiche und dabei leicht verständliche Text, sowie die eleganten Zeichnungen machen die Gewerbehalle zu einer Vorkamerin für die Werkstatt, wie für das Atelier, für die Fabrik, sowie für den Kunstfreund.

Die Jahrgänge 1863—1866 sind fortwährend à 4 fl. 48 kr. 1867 à 6 fl. zu haben.

Zu Aufträgen empfiehlt sich **A. Dielefeld's** Hofbuchh. in Karlsruhe u. Offenburg.

3.6728. Nr. 1296. Karlsruhe.

### Bekanntmachung.

Das Großh. bad. Eisenbahn-Lotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl.-Loose vom Jahr 1845 betr.

Die Zeichnung derjenigen 50 Serien, welche die in der 89. Gewinnziehung des obigen Anlehens misspielenden 2500 Looseummern bezeichnen, wird **Samstag den 29. Februar 1868, Nachmittags 3 Uhr,** im Lokalsaal dahier öffentlich vorgenommen werden. Karlsruhe, den 15. Februar 1868. Großh. bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse. G. H. M.

3.6721. Karlsruhe.

### Bekanntmachung.

Bei unterzeichnetem Bureau sollen mit höherer Ermächtigung im April d. J. 2 bis 3 Cuidenzöglinge — vorerst zur Ablegung eines Probejahres — aufgenommen werden.

Bedingungen der Aufnahme sind:

- Alter zwischen 15 und 16 Jahren;
- körperliche Tauglichkeit zum Militärdienst;
- gute Erziehung, Besuch guter Schulen, Vorlage guter Schul- und Auführungszeugnisse, entsprechende Kenntnisse und Talent zum Zeichnen.

Anmeldungen sind Tauffchein, Schul- und Auführungszeugnisse, sowie die elterliche Einwilligung beizulegen.

Eine Prüfung der Kenntnisse, sowie das Resultat bezüglich der Unternehmung der Militärdiensttauglichkeit entscheiden über die Annahme zu Ablegung des Probejahres; Führung und Fortschritte während des Probejahres über die definitive Annahme und Beförderung zum Cuiden.

Nach Ernennung zum Cuiden erhalten die Befreienden eine angemessene Bezahlung, treten in ein rein militärisches Verhältnis, und können nach 4 Dienstjahren in dieser Charge bei tabellarischer Führung, vollkommen betriebender Leistung und besonderer Qualifikation in das Kadettenbataillon mit Fortbezug der Edbnung kommandirt werden, um dort die für Ablegung des Portepfeifer- und Offiziers-Cramens und somit zur weiteren Beförderung nöthigen Kenntnisse zu erwerben.

Karlsruhe, im Februar 1868. Topographische Abtheilung des Großherzoglichen Generalstabes. (Langestraße Nr. 217.)

3.6683. Ludwigsalme Rappenaun.

### Bekanntmachung.

Da uns schon mehrfach Klagen über Vermischung des Weins mit denaturirtem Steinöl zugekommen sind, so machen wir unsere Abnehmer darauf aufmerksam, daß unser Wein nur aus reinem mit **Wölbel denaturirtem Weinsalz** besteht, und nur in **plombirten Säden** abgegeben wird. Wir erlauben deshalb unsere Abnehmer, darauf zu achten, daß sie plombirte Säde erhalten, indem wir nur für solcherweise verschlossenes Salz Garantie leisten.

Ludwigsalme Rappenaun, den 12. Februar 1868. Großh. Salinerverwaltung. A. Fischer.

3.6712. Karlsruhe.

### Museum.

**Costümirtes Kränzchen** Dienstag den 18. Februar. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

3.6712. Karlsruhe.

### Sommer, Zahnarzt.

28. Alter-Fischmarkt. Straßburg.

Künstliche Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen doppelt Zähne mittelst eines Zahn-Cementes, der den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich ist. — **Mittel gegen Zahnschmerz, ohne Auszehen.**

3.6701. Karlsruhe.

### Arabische Pferde.

sind ein Transport in **Kehl** angelangt, fehlerfrei und fromm, gut geritten und als Wagenpferde zu gebrauchen, für wenige Tage im Preis von 350 fl. bis 500 fl. zu verkaufen im **Waldhof zur Blume** in **Kehl**. 3.6701.

3.6641. Ein Geselle, welcher mit Portl.-Cementgießen in Formformen ganz gründlich erfahren sein muß, findet Stellung; nur solche, die wirklich tüchtig sind, können hierauf reflektiren, gegen ein gutes Tagelohn. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

3.6601. Norddeutscher Lloyd. Regelmäßige Postdampfschiffahrt **BREMEN und NEWYORK,** Southampton anlaufend.

Von Bremen:	Von Newyork:	Von Bremen:	Von Newyork:
D. Bremen — Februar. 12. März.	D. Union 14. März.	D. Union 14. März.	D. Union 14. März.
D. Weser 22. " 19. " "	D. Deutschland 21. " 16. " "	D. Deutschland 21. " 16. " "	D. Deutschland 21. " 16. " "
D. Hermann 29. " 26. " "	D. Gansa 28. " 23. " "	D. Gansa 28. " 23. " "	D. Gansa 28. " 23. " "
D. Newyork 7. März. 2. April.	D. Bremen 4. April. 30. " "	D. Bremen 4. April. 30. " "	D. Bremen 4. April. 30. " "

ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Southampton jeden Dienstag, von Newyork jeden Donnerstag.

Passage-Preise bis auf Weiteres: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler, Zwischendeck **50** Thaler Courant incl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Säuglinge 3 Thaler.

Fracht ermäßigt auf 2 Pfd. St. mit 15 % Prämie per 40 Kubiffuß Bremer Maße.

**BREMEN und BALTIMORE** Southampton anlaufend.

Von Bremen:	Von Baltimore:	Von Bremen:	Von Baltimore:
D. Baltimore 1. März. 1. April.	D. Berlin 1. Mai. 1. Juni.	D. Baltimore 1. Mai. 1. Juni.	D. Berlin 1. Mai. 1. Juni.

ferner von Bremen und Baltimore jeden Ersten, von Southampton jeden Vierten des Monats.

Passage-Preise bis auf Weiteres: Kajüte **120** Thaler, Zwischendeck **50** Thaler Grt., Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler.

Fracht bis auf Weiteres: 2 Pfd. St. mit 15 % Prämie per 40 Kubiffuß Bremer Maße.

Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expeditoren in Bremen und deren inländische Agenten, sowie

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd. Grüssmann, Director. H. Peters, Procurant.

Nähere Auskunft über obige Postdampfer ertheilt **J. Stüber**, Vorstand des Centralbureaus des bad. Auswanderungsvereins. 3.664.

Näheres bei dem Hauptagenten **Hrn. Rich. Wirsching** in **Mannheim**, und dessen bekannten **H. Bezirksagenten**. 3.647.

3.640. Norddeutscher Lloyd. Ueberfahrtsverträge für diese Postdampfschiffe schließen ab: **J. M. Dielefeld**, Generalagent in Mannheim, **A. Dielefeld** in Karlsruhe, **H. Wirsching** in Weingarten, **A. Streit** in Ettlingen, **Alex. Levisohn** in Bruchsal, **Jacob Buttenwieser** in Odenheim, **Jos. Gaum** in Bretten, **Fleischer** und **Ulmann** in Eppingen.

Zu Vertragsabschlüssen empfehlen sich die Generalagenten: **Gundlach & Bärenklau** in Mannheim; **J. Bodenweber**, Karlsruhe; **A. Grieb**, Durlach; **Krz. Ed. Pfeiffer**, Ettlingen. 3.666.

Ueberfahrtsverträge schließen ab: **Zubberger & Delenbeinz** in Karlsruhe. 3.679.

3.6492. **Specialität in Klee- und Grassamen.** **Milek & Hochstetter**, Samenhandlung en gros in Mannheim.

3.6733. Karlsruhe.

### Stellege such.

3.6727. Ein sehr gewandter Diener, welcher immer bei großen Herrschaften war und gute Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle bei einer Herrschaft. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

3.6425. **Dr. Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gicht, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreihen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 30 Kr. und halben zu 16 Kr. bei **Carl Hauser**, Amalien- und Karlsstraße 19.

3.6705. Karlsruhe.

### Die Graviranstalt

von **W. Förderer**, **Ed. der Vacuum- und Kammstraße**, nächst dem Friedhof.

empfehlen sich im Anfertigen von **Wappensteinen, Grabsteinen, Stempelsteinen, Geldbrunnen- und Reliefplatten**, geprägten Siegelsteinen in allen Formen und Farben, sowie allen andern in das Gravirfach einschlagenden Arbeiten. Billige Preise bei schöner Ausführung werden zugesichert.

3.6730. Karlsruhe.

### Carl Arleth, Großherzoglicher Hoflieferant.

empfehlen **frischen Ochsenmaulsalat** (in Fässchen von circa 25 Pfund), marinierte Häringe, **Briden, Sardines, Aal, Felschen** u. c.

3.6472. In einer größeren Stadt der Pfalz ist eine sehr frequente Apotheke zu verkaufen. Franco Anfragen besorgt die Expedition dieses Blattes unter 470.

3.6543. Lahr.

### Gutsverpachtung.

Wegen Ankauf ist meine Pachtung, welche noch 9 Jahre dauert, mit oder ohne Inventar zu übertragen. Das Gut, 3 Stunden von der Stadt Lahr entfernt, in der Rheinthalebene, und unmittelbar an der Hauptbahn gelegen, enthält 140 Morgen 1er Bonitur oder erster Klasse Ackerfeld und Weizen, schönen Garten und Anlage, nebst bedeutendem Obsttrakt. Die Wohnung ist sehr schön und geräumig. Die Detonationsgebäude entsprechend massiv und im besten Zustande.

Auskunft ertheilt in Lahr **Das Kommissionsbureau Herbst Rupp**.

3.6731. Karlsruhe.

### Carl Arleth, Großherzoglicher Hoflieferant.

empfehlen seine Schampfadere, echten französischen **La Civettes**, feinsten **Grand Cardinal**, Tabac de Paris von **Bernard** Nr. 1, 2 und 3, Tabac de Paris von **Lothar** in Lahr, auch Rapé d'Holland, Virginie, yur extrafine, Tabac de France (jezt mit Etienne Tabac de Lahr versehen) u. c.

3.6749. Nr. 161. Konstanz.

### Bauarbeiten-Vergabung.

Die Arbeiten eines neu zu erbauenden Amtsgelände-

nisses in Radolfzell sollen im Wege schriftlicher Angebote zur Ausführung vergeben werden.

Dieselben bestehen aus:

Maurerarbeit,	im Betrage von	588 fl. 23 fr.
Steinbauerarbeit,	"	5862 fl. 28 fr.
Zimmermannsarbeit,	"	1221 fl. 49 fr.
Schreinerarbeit,	"	910 fl. 47 fr.
Glaserarbeit,	"	212 fl. 58 fr.
Schlosserarbeit,	"	2167 fl. 20 fr.
Blechnararbeit,	"	354 fl. 4 fr.
Malerarbeit,	"	316 fl. 54 fr.
Schleiferarbeit,	"	331 fl. 26 fr.
Plästererarbeit,	"	329 fl. 18 fr.
Gewerarbeiten,	"	461 fl. 18 fr.

Die bezüglichen Veranschlagungen nebst Plänen und Bedingungen liegen bis zum 23. d. Mts. auf der Kanzlei des Großh. Amtsgerichts Radolfzell, und vom 24. d. Mts. an bis zum 1. März auf dreizehntägigem Geschäftszeiten zur Einsichtnahme bereit.

Uebereinstimmende müssen ihre verschlossenen Angebote längstens am 1. März bei einer der vorerwähnten Stellen eingereicht haben, wenn solche bei der Arbeitsvergebung Berücksichtigung finden sollen.

Konstanz, den 13. Februar 1868. Großh. Bezirks-Bauinspektion **Weyer**.

3.6685. Nr. 55. Friedrichsthal. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Radolfzell, Abth. IV 20, Welfsgarten, werden versteigert:

Freitag den 21. d. M.: 400 Stämme Forst-, Nutz- und Bauholz; Samstag den 22. d. M.: 275 Stämme Forst-, Nutz- und Bauholz, 15 Loos Schlagraum.

Die Zusammenkunft ist an jedem Tage früh 9 Uhr auf der Friedrichsthaler Allee am Blankenloch-Einkensheimer Weg.

Friedrichsthal, den 14. Februar 1868. Großh. bad. Bezirksforst. von **Merhart**.

3.6715. Nr. 380. Bruchsal. (Holzversteigerung.) In den Domänenwaldungen dieses Kreises werden nachstehende Holzsortimente mit Vorfrist bis Martini d. J. versteigert, und zwar Montag u. Dienstag den 24. u. 25. Februar d. J.

In der Luffhardt in III. 22, 23 u. 24 Brandlach: 12 ganz starke Eichenholländer, 3 Wagnereichensämme, 1 Weichensamm, 52 Kstr. eichenes, 2 1/2 Kstr. erlenes Rothholz; 607 Kstr. buchenes, 70 Kstr. eichenes, 5 Kstr. erlenes und gemischtes Scheitholz; 206 Kstr. buchenes, 31 Kstr. eichenes und gemischtes Prügelscholz; 291 Kstr. buchenes und gemischtes Stedholz; 21, 125 buchene und gemischte Wellen.

Zusammenkunft an beiden Tagen früh halb 9 Uhr auf Nr. 3 Rüdweg unter dem Holzmillerrichtweg, bei ganz schlechter Witterung zu Kronau im Rathhause.

Bruchsal, den 14. Februar 1868. Großh. bad. Bezirksforst. **v. Girardi**.

3.6717. Nr. 78. St. Leon. (Holzversteigerung.) Wir versteigern mit Zahlungsfrist bis 1. Oktober d. J. aus der Domänenwaldabtheilung Gersingen, am Kirchhof-Weinger Weg gelegen, Freitag den 21. d. M.

2 Klasten eichenes Rothholz, 166 1/2 Klasten buchenes, 99 Klasten eichenes Scheitholz, 15 1/2 Klasten buchenes, 12 1/2 Klasten eichenes Prügelscholz, 97 1/2 Klasten Laubholzscholz, 8275 gemischte Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Löwen in St. Leon.

St. Leon, den 12. Februar 1868. Großh. bad. Bezirksforst. **H. M.**

3.6386. Nr. 3408. Mannheim. (Bekanntmachung.) Der Bürger und Landwirth **Peter Schick** von Schriesheim hat für sich und seine Familie um die Erlaubnis, nach America auszuwandern, nachgesucht.

Einwige Anträge an Schick oder seine Ehefrau, Rosine, geb. **Winkler**, sind binnen 14 Tagen entweder außergerichtlich zu erlegen, oder vor Gericht zu wahren, da nach Umlauf dieser Frist dem Gesuche entsprochen werden wird.

Mannheim, den 12. Februar 1868. Großh. bad. Bezirksamt. **Seigel**.

3.6384. Nr. 2290. Emmendingen. (Fahndung.) **J. U. S.** gegen **Cyprian Jordan** von Buchheim und **Jacob Saitler** von Einheim wegen Diebstahls.

Der wegen Diebstahls dahier in Untersuchung stehende und mit Auspaß nach Haus gewiesene **Jacob Saitler** von Einheim hat dieser Weisung keine Folge geleistet. Wir bitten, den Benannten, unter Beifügung seines Signalements, im Betretungsfalle zu verhaften und uns einliefern zu wollen.

Alter, 21 Jahre; Statur, klein; Gesichtsfarbe, Mäßige; Haare, blond. Kleidung: schwarze Pelzmütze ohne Schild, graue Joppe und darüber dunkeln Tuchrock.

Emmendingen, den 14. Februar 1868. Großh. bad. Amtsgericht. **Rau**.

3.6392. Nr. 2037. Durlach. (Diebstahl und Fahndung.) Vom 8. bis 11. Januar d. J. wurden aus einem Privatbaue dahier folgende Gegenstände entwendet: 1) Ein Rock von schwarz- und weißgestreiftem Jaconet mit schwarzseidenen Knöpfen, die Innenseite deselben ist mit Wolllas und die Aermel sind mit schwarz- und weißfarbten Baumwollzeug gefüttert. Er hat an beiden Vorderseiten und auf den beiden Brustseiten je eine Tasche und eine solche auf der Innenseite. 2) Ein Paar schwarz- und grünfarbte Fellschuhe, deren Sohlen aus schwarzem Fells bestehen.

Wir bitten um Fahndung.

Durlach, den 11. Februar 1868. Großh. bad. Amtsgericht. **Gaupp**.

3.6724. Nr. 1140. Heidesberg. (Dienst-antrag.) Durch Abberufung unseres zweiten Steuergerichten ist dessen Stelle mit einem Gehalt von 500 fl. in Erledigung gekommen und soll in Bälde durch einen mit dem Amt- und Wasser- und Straßenbau-Kasse-Rechnungswesen vertrauten Mann wieder besetzt werden.

Angewandte Kameralpraktikanten oder Assistenten und geübte Kanzleischreiber werden zur Bewerbung hiemit eingeladen.

Heidesberg, den 13. Februar 1868. Großh. bad. Hauptsteueramt. **Dr. Schmidt**.